

Text hier
eingeben

Unsere Delegation verbrachte 5 Tage mit den Menschen in Syrien, besuchte die Städte Damaskus, Homs, Tartus, Qara und Maaloula. Die Delegation wurde von Mairead Maguire geleitet, die 1976 für ihren Beitrag zur Lösung des Nordirland-Konfliktes den Friedensnobelpreis erhielt.

Der Zweck unseres Besuches war, Menschen vor Ort zu treffen und anzuhören und die Situation selbst zu sehen. Die Einladung kam vom Patriarchen Gregorius III von der Melkite Griechischen Kirche, die unser Gastgeber war. Wir erhielten auch eine Einladung von Mutter Agnes Mariam, der Oberin des St. James Klosters und von Sheikh Sharik al Martini, Führer des Al Nu'aim Stammes in Aleppo und Mitglied der Syrischen Liga der Vereinten Nationen in Syrien und aktives Mitglied der Nationalen Versöhnungsinitiative.

Während des Besuches trafen wir hunderte Menschen, örtliche und nationale politische Führer, Regierungs- und Oppositions-Persönlichkeiten, örtliche und nationale moslemische und christliche Führer, Mitglieder des Versöhnungs-Komitees und Flüchtlinge im Land. Wir trafen auch zahlreiche Leute auf den Straßen der Dörfer und Städte – Sunni, Shia, Christen, Alawiten – die alle das Gefühl haben, dass ihre Stimmen im Westen ignoriert oder unterrepräsentiert sind.

Unsere Delegation war unserem Gastgeber, dem Patriarchen Gregorius II Latham und seinem sehr guten Freund, dem Großmufti Ahmad Badreddin Hassoun sehr dankbar. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen von beiden Klerikern und ihre Geschichten und Einsichten halfen unserer Delegation, eine tiefere und neue Perspektive auf Syrien und den aktuellen gewaltsamen Konflikt, der dem syrischen Volk aufgezwungen wurde, zu bekommen. Patriarch Latham erklärte, dass syrische Moslems und Christen nicht nur

miteinander reden, sondern dass ihre Wurzeln miteinander verquickt sind, da sie seit über 1436 Jahren miteinander leben. Er glaubt, dass die Syrer etwas geben können, was der Westen dringend braucht: 'Die ganze Welt verliert ein Modell des Zusammenlebens der Menschen. Wir Moslems und Christen leben seit über 1436 Jahren zusammen ohne Kriege, trotz einiger Unterschiede und Konflikte ... aber über die Jahre haben Frieden und Koexistenz die Kontroversen überwogen'.

In Qara leben Christen und Moslem Seite an Seite und die Moslems halfen, die Kirchen nach der Besetzung der Daesh wieder aufzubauen. In Syrien sahen wir, dass die christliche und moslemische Beziehung mehr sein kann als gegenseitige Toleranz, sie kann tiefe Liebe sein. Wir lernten auch, dass die Syrer sich nicht als Sunni, Shia, Christen, Alawiten definieren, sondern in erster Linie als Syrer, die stolz auf ihren säkularen Staat sind, der aus so vielen verschiedenen Religionen und Traditionen besteht. Wir erfuhren dies in dem Dorf Qara, als wir den Bürgermeister und die Stadträte, das Rote Kreuz, die Kirche, die Moschee und die Menschen besuchten, und Zeuge der Koexistenz der Moslems und Christen wurden. Sie sagten uns, dass der syrische Konflikt kein Krieg der Religionen ist oder ein Bürgerkrieg, wie die Westmedien es darstellen. Es ist ein Stellvertreterkrieg, der durch eine Intervention von außen in Gang gesetzt wurde und von fremden Kämpfern aus über 80 Ländern ausgefochten wird, was ihr eigenes Städtchen durch die Invasion und teilweise Zerstörung durch die Daesh (IS) Kämpfer erfuhr.

Hier erlebten sie, wie die ausländischen fundamentalistischen Daesh Extremisten viele Menschen töteten und Häuser, Kirche und Moschee zerstörten. Es war nahe Qara, wo die Delegation drei Nächte im Kloster verbrachte, wo 8 km westlich und 23 km östlich die Daesh operierte und unser Schlaf von Artillerie und Schüssen nur 100 m weg zwischen Soldaten und Daesh gestört wurde.

In Syrien zu reisen und das syrische Volk zu hören, ist eine ganz andere Geschichte zu hören, als sie im Westen erzählt wird. Der westliche Mainstream fährt fort, Präsident Bashar al-Assad zu dämonisieren und fährt mit ihrer Regime-Wechsel-Politik fort, wie er es im Irak, Libyen und Afghanistan tat. In Syrien sprachen wir mit Politikern aller Parteien, mit Imamen, Christen, den Bürgermeistern und den Leuten auf der Straße. Manche unterstützten heftig ihren Präsidenten, manche waren kritisch, aber alle stimmten überein, dass er im Moment der Schlüssel für Syriens Überleben ist. Selbst seine Gegner sagen, dass er etwa 70 % der Syrer hinter sich hat. Ein erzwungener Regime-Wechsel würde Chaos mit sich bringen und den Sieg der Fundi-Extremisten, die Syriens Nachbarn Libyen und Jordanien untergraben, wie die Anarchie in Libyen Instabilität für Tunesien und Ägypten brachte.

Unsere Delegation erfuhr vom Großmufti von Syrien (der bekannt ist für seine friedliche Haltung und Liebe des Christentums), dass er immer noch kein Visum für England bekommt, und er bat um unsere Hilfe in der Sache. Er sagte, er würde seine Reise selbst bezahlen, um England und andere Länder zu besuchen und über die Situation in Syrien zu reden und Frieden und Versöhnung zu fördern. Er lädt geistliche Führer aller Glaubensrichtungen ein, Syrien zu besuchen und sich selbst die Situation anzusehen. (Während unseres Besuchs unterstützte der Erzbischof von Canterbury den Kriegsruf Englands zur Bombardierung Syriens, was unsere Delegation sehr enttäuschte beim Besuch so vieler religiöser Führer, die alle nach friedlicher und gewaltloser Lösung der Krise rufen und ihre religiösen und geistlichen Brüder und Schwestern in der Welt auffordern, sie zu unterstützen.)

Wir besuchten auch die christliche Stadt Maaloula, wo die aramäische Sprache von Jesus noch gesprochen wird. Es ist eine der ältesten christlichen Städte im Nahen Osten. Wir besuchten die

katholische Kirche St. George und der Priester erklärte uns, wie nach der Niederbrennung ihrer Kirche durch die Söldner, wobei viele Christen getötet wurden, die Leute von Qara einen Tisch in die Ruinen herbeitrugen und nach dem Gebet begannen, die Kirche und ihre Häuser wieder aufzubauen. Traurigerweise haben an dem Ort auch ein paar Moslems die Häuser christlicher Nachbarn zerstört. Das erinnerte uns an die Komplexität des Konfliktes und die Notwendigkeit, Gewaltlosigkeit zu lehren und Frieden und Versöhnung zu schaffen. Es verschaffte uns auch ein tieferes Verständnis nicht nur vom Los der moderaten Sunnis durch die Daesh, sondern auch der vielen Christen, die jetzt aus den Ländern Syrien, Irak, Palästina, Libanon des Nahen Ostens fliehen. Wenn die Situation in Syrien und dem Nahen Osten nicht stabilisiert wird, werden nur wenige Christen übrigbleiben, dort was die Wiege der Zivilisation und die Geburt des Christentums genannt wird und wo die Anhänger der drei Abraham-Religionen als Brüder und Schwestern lebten und arbeiteten. Der Nahe Osten hat schon das tragische Verschwinden des Judentums erlebt und diese Tragödie geschieht jetzt auch mit den Christen in alarmierendem Ausmaß.

In der alten Stadt Homs hatten wir ein Treffen mit den Mitgliedern des Versöhnungskomitees, das von einem Priester und einem Scheich geleitet wird. Wir trafen uns bei Kerzenlicht wegen der ständigen Stromabbrüche und wir hörten, wie die Christen und Moslems entscheidend bei der Rehabilitierung von Kämpfern waren, die ihre Waffen niedergelegt hatten.

Schlussfolgerung: Bevor wir Syrien am 29. November 2015 verließen, gaben wir den folgenden Aufruf an die internationale Gemeinschaft heraus und wir wiederholen ihn in der Hoffnung, dass er helfen wird, uns dem Tag des Friedens und der Versöhnung in Syrien näherzubringen.

APPELL AN DIE INTERNATIONALE GEMEINSCHAFT:

„DAS GIBT UNS HOFFNUNG FÜR DIE ZUKUNFT SYRIENS“

Was uns große Hoffnung für die Zukunft Syriens gibt, sind die Elemente, die immer noch nach fast 5 Kriegs-Jahren bestehen. Diese sind:

1. Die aktive Teilnahme der Frauen an den Angelegenheiten des Landes;
2. die Tatsache, dass Erziehung hoch geachtet und kostenlos ist;
3. die Religionsfreiheit und der starke Zusammenhalt dadurch;
4. der Respekt gegenüber den beiden größten Religionen, dem Islam und dem Christentum, bewiesen durch die Tatsache, dass die Eid Feste und auch Weihnachten und Ostern nationale Feiertage sind;
5. die Verpflichtung der Syrer, die Altertümer und das gemeinsame Erbe zu bewahren und zu schützen.

Wir rufen die internationale Gemeinschaft auf, die territoriale Integrität Syriens zu schützen und die grundlegenden Rechte Syriens als souveräner Staat zu respektieren. Wir beklagen jeden Versuch, die Integrität von Syriens Grenzen zu verletzen oder die Einheit und reiche Vielfalt des syrischen Volkes zu zerschlagen.

Wir erkennen die Legitimität der Wünsche der syrischen Bürger nach Veränderung, Reformen und das Ende der Gewalt an und wir unterstützen die Einführung eines demokratischen Lebens, das die fundamentalen Rechte aller Bürger schützt und wir glauben, dass effektive und dauerhafte Reformen nur durch gewaltlose Methoden erreicht werden können.

Wir fordern vor allem alle Länder auf, ihre Einmischung in die syrischen Angelegenheiten zu beenden, insbesondere, dass sie innehalten, Waffen und ausländische Söldner zu liefern. Wenn die fremden Länder übereinkommen, den Zustrom von Waffen und Kämpfern zu stoppen, werden die Syrer, davon sind wir überzeugt, ihre eigenen Lösungen für ihre Probleme finden und die Versöhnung erreichen.

Wir sind zweifellos der Meinung, dass das syrische Volk das Recht hat, selbst über seine Regierung und seine Zukunft zu bestimmen. Ausländische Einmischung verhindert gegenwärtig, dass das syrische Volk sein Recht auf Selbstbestimmung ausüben kann. Wir sind besorgt, dass die bösartige Einmischung das Gewebe des Landes zerstört, mit Konsequenzen, die man sich kaum vorstellen kann.

Die warnenden Beispiele Irak, Libyen, Jemen und anderer Länder helfen uns zu erinnern an die schlimmen Folgen solch internationalen Wahnsinns. Diese humanitäre Krise greift bereits auf die benachbarten Länder über. Ein Kollaps der syrischen Gesellschaft wird die ganze Region destabilisieren. Wir appellieren an die internationale Gemeinschaft, dass sie aus der Geschichte lernen kann und in Syrien eine bessere Wahl trifft, um dem mutigen syrischen Volk eine weitere Tragödie zu ersparen.

Zweitens fordern wir die internationalen Medien auf, mit der Flut von Falschinformationen über Syrien aufzuhören. Die einseitigen Berichte bedeuten, dass die große Mehrheit der Syrer, die eine friedliche Veränderung wünschen, keine Stimme in der Welt erhält, obwohl ihre Sorgen und Ängste von vielen unter uns geteilt werden. Die Stärke Syriens und auch seine Schwäche ist das reiche Mosaik an Religionen und ethnischen Gruppen. Sie alle müssen gehört werden und in der internationalen Berichterstattung berücksichtigt

werden. Lügen-Berichte können das Muster der syrischen Gesellschaft zerstören, aber auch das unsere, wo immer wir sind.

Drittens fordern wir die internationale Gemeinschaft auf, die lähmenden Sanktionen aufzuheben, die einen so hohen Tribut vom syrischen Volk fordern. Es ist sehr wohl bekannt, dass Sanktionen zum Tod von hunderttausenden Kindern im Irak führten. Als Ergebnis von Sanktionen sterben Menschen und verarmen Gemeinschaften. Wie das Volk in Irak hat das syrische Volk nichts getan, was so eine grausame kollektive Bestrafung verdient.

Viertens fordern wir die internationale Gemeinschaft dringend auf, eine große Zahl von Flüchtlingen und Personen aufzunehmen, die im Landesinnern heimatlos wurden. Sie brauchen Unterstützung, ein erträgliches Leben und Hoffnung, wenn der große Flüchtlingsstrom aus Syrien nicht die Zukunft des Landes zerstören soll.

Wir appellieren an die gesamte religiöse Gemeinde, ihre Mitglieder zu Gewaltlosigkeit und Friedensschaffung aufzurufen und alle Formen der Gewalt und Diskriminierung abzuweisen. Und wir geben unserer Bewunderung und Respekt für die vielen religiösen Führer Syriens Ausdruck, die sich weigerten, Gewalt zu benutzen und ihr Leben der Arbeit an einer friedlichen Lösung widmeten.

Zum Schluss wollen wir den Patriarchen Georgious III Latham und den Großmufti Ahmad Badr ad Din Hassoun würdigen für ihre begeisternde Arbeit für Frieden und Versöhnung, und dem Patriarchen danken für seine freundliche Einladung der Delegation. Wir möchten auch der Mutter Agnes Mariam und Sheikh Sharif Martini unseren Dank und Wertschätzung für ihre Hilfe und ihren Beistand sagen.

Unsere Delegation ist sich einig, dass das syrische Volk erschöpft und traumatisiert ist. Alle wollen ein Ende des Krieges. Nur eine einschließende politische Lösung, die alle Parteien im Konflikt umfasst, insbesondere den syrischen Präsidenten und die Regierung, wird diesen Konflikt lösen können und Frieden und Versöhnung bringen, was das mutige syrische Volk so dringend nötig hat.

Unterzeichnet von allen Mitgliedern der Delegation:

Mairead Maguire Ireland; Ann Patterson, Ireland ;

Rev. Andrew Ashdown, UK; Fr. Timothy Radcliffe, UK;

Marco Santi, Belgium; Feroze Mithiborwala, India;

Justinya Bajer, Poland; Shrikant Ramdas, India;

Sharmine Narwani, Canada/Iran;

Maria Monomenova, Russia.

Alan Lonergan, Irland, (hat wegen unvorhergesehener Umstände die Delegationsreise in Syrien nicht begleitet; er blieb jedoch in Beirut und agierte als Presse-Beauftragter der Delegation.)

Bericht und Appell im englischen Original und in der deutschen Übersetzung von Einar Scheleth.

Literaturhinweis:

Tim Anderson, The Dirty War on Syria: Washington, Regime Change and Resistance.

Verfügbar als Download bei: Global Research